

Mehr Unterstützung der betrieblichen Gewerkschaftsarbeit

Die Arbeiter, Meister und Angehörigen der technischen Intelligenz des VEB Stahl- und Walzwerk Riesa können auf die Produktionserfolge der vergangenen Monate und Jahre stolz sein. Jahr um Jahr gaben sie unserer Republik mehr Stahl, Walzwerkserzeugnisse und Rohre. Ehrenvolle Auszeichnungen errangen die Stahl- und Walzwerker in Riesa für ihre guten Leistungen, wie das „Karl-Marx-Banner“ und den Orden „Banner der Arbeit“. Das „Leninbanner“ erhielten sie anlässlich des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als „Bester metallurgischer Betrieb der Republik“. Zu diesen Erfolgen trug die Arbeit der Gewerkschaftsorganisation wesentlich bei. Doch dürfen wir damit zufrieden sein? Es gibt noch große Reserven in unserem Betrieb. Es muß uns zum Beispiel gelingen, die Stör- und Stillstandszeiten im Stahlwerk und in den beiden Rohrwerken zu überwinden. Im Rohrwerk I betrugen sie im Oktober 12,89 Prozent, im Rohrwerk II waren sie auf 19,84 Prozent angewachsen. Oder nehmen wir die Verluste, die in den Martinwerken durch Überlauf eisen entstanden. Um diese Reserven zu nutzen, muß die Parteiorganisation die Gewerkschaft befähigen, unter den Arbeitern eine wirksamere Erziehung zu leisten.

Die Parteiorganisation konzentriert deshalb ihre politische Führungsarbeit auf die richtige, konkrete Anleitung der Genossen in der Gewerkschaft. Das geschah vor allem bei der Diskussion über den Plan 1958, die die Kollegen in allen Abteilungen erfaßte. Dabei werden die Genossen besonders auf die politisch-ideologischen Schwerpunkte orientiert. Des öfteren tauchten unter den Kollegen in den einzelnen Abteilungen solche Meinungen auf, „die Planaufgaben seien nicht erfüllbar“. Unsere Genossen und parteilose Gewerkschaftsfunktionäre haben diesen Kollegen klagemacht, daß jede Tonne Stahl mehr ein Beitrag für unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht, für den Frieden ist und daß die Möglichkeiten der Planerfüllung vorhanden sind. Das beweisen gerade die Reserven, die wir oben erwähnt haben. Auch die Ergebnisse am Ende jedes Jahres zeigen, daß wir unserem Staat Jahr um Jahr mehr Stahl und Walzwerkserzeugnisse geben konnten und die Akkumulation erhöhten.

Die Betriebsparteiorganisation ist der Meinung, daß die Parteileitung nicht alles selbst entscheiden soll, sondern daß es ihre Aufgabe ist, die Initiative der Genossen in der BGL und den anderen Gewerkschaftsleitungen durch bestimmte Empfehlungen für ihre Arbeit in diesen Organen zu fördern und ihre Verwirklichung zu kontrollieren. In den letzten Monaten wurden besonders die Probleme der Planerfüllung, der Rechenschaftslegung für den BKV, die Betriebsprämienordnung, die kulturelle Massennarbeit und die Fragen der politischen Leitungstätigkeit der Betriebsgewerkschaftsleitung behandelt. Die dabei gewährte Hilfe wirkte sich positiv aus. Sie half falsche Auffassungen überwinden und beseitigte die Ressortarbeit der Genossen in der BGL. Bei diesen Auseinandersetzungen stützte sich die Parteileitung auf die Parteigruppe in der BGL. Vor Monaten zeigten uns einige Erscheinungen, daß es in der BGL keine kollektive Zusammenarbeit gab und daß das Vertrauen untereinander fehlte. Wir führten mit der Parteigruppe eine prinzipielle Aussprache über Fragen der Kollektivität durch. Das hatte eine gute Wirkung in der gesamten BGL. Seit diesem Zeitpunkt besitzt sie mehr Autorität und versteht es, ihre gewerkschaftspolitische Arbeit zielstrebig durchzuführen. Mitunter gab es unter den Genossen der BGL auch Unklarheiten darüber, ob Beschlüsse oder Entscheidungen der Parteileitung auch von ihnen durchgeführt werden müssen. So hatte z. B. die BGL beschlossen, einem Betriebsleiter die Prämie zu entziehen. Er hatte in einer